

Schon 5'000 Frauen in Bauberufen tätig Für Frauen ist der Bauberuf 1. Wahl

Pro Jahr starten rund 6'000 Erstlehre-Lernende in rund 50 Bauberufen. Fast 2%, also um die 120 Lernenden, die gerade im August ihre Ausbildung begonnen haben, sind weiblich. Doch das Potenzial für Berufseinsteiger ist viel grösser. Denn die Baubranche könnte jedes Jahr fast 9'000 neue Lernende einstellen – rund 3'000 Lehrstellen bleiben jeweils zum Schuljahresbeginn unbesetzt. Damit sich das ändert, will die Baubranche gemeinsam mit Eltern, Lehrpersonen und der breiten Bevölkerung neue Bilder zum Bau aufbauen – dafür setzt sich bausinn.ch ein. Auf Einladung von bausinn.ch haben 16 Frauen im HB Zürich diskutiert, welche Chancen ihnen der Bau bietet.

Der Bau ist nicht nur Wohlstandstreiber in der Schweiz; die Branche bietet auch 327'000 Menschen Arbeit und Entwicklungschancen. Die zunehmende Digitalisierung, Lasten tragende Maschinen, leichtere Materialien, Teilzeitmodelle für Männer und Frauen – das alles wird die Abläufe und Tätigkeiten in der Baubranche in den nächsten Jahren sehr stark verändern. Und geändert hat sich bereits Vieles, wie die 120 neuen weiblichen Lernenden pro Jahr zeigen. Gemessen an der Gesamtzahl der Mitarbeitenden im Bau sind schätzungsweise bereits rund 5'000 Frauen in Bauberufen tätig. Je nach Tätigkeit variiert der Frauenanteil sehr stark. Immer bezogen auf die Zahl der Lernenden, sind bei den Malern 43% weiblich; bei den Gipsern kommen die Frauen auf nur 3%. Das wiederum ist mehr als bei den Dachdeckerinnen (2%) oder den Abdichterinnen (1%). Metallbauerinnen bringen es auf 5%, Metallbaukonstrukteurinnen auf 10% Frauenanteil.

Zeigen was man kann

Wo auch immer die Frauen im Bau tätig sind – sie stossen auf eine hohe Akzeptanz. Zu diesem Schluss kamen 16 Frauen aus neun Bauberufen, von der Lernenden über die Schweissfachfrau bis zur Unternehmerin, und vier Männer, die bausinn.ch zu einem öffentlichen World Café im HB Zürich eingeladen hat. Sie diskutierten die Chancen von Frauen im Bau. Die 35-jährige Metallbauerin Susanne Grunder aus Münchenbuchsee hat sich mit 30 Jahren selbständig gemacht. Während ihrer Lehre stand der Anteil der weiblichen Metallbauer bei 4 zu 70. Auf Kundenseite begegnen ihr heute zu 40% Frauen. Ihre Akzeptanz als Unternehmerin macht ihr keine Sorgen: «Man muss zuerst ein bisschen zeigen, was man kann, um akzeptiert zu werden. Danach ist man aber sehr gut akzeptiert.»

Weibliche Mitarbeiter ziehen Frauen in den Betrieb

Obwohl sich die meisten Frauen an der Veranstaltung von bausinn.ch zum ersten Mal trafen und ihre Bauberufe sowie Funktionen sehr unterschiedlich sind, ergaben sich unabhängig vom Handwerk viele Gemeinsamkeiten. Sie waren sich einig, dass der Wandel stattfindet: Seit einigen Jahren entdecken immer mehr weibliche Lernende ihr Faible für das handwerkliche Gestalten, für den abwechslungsreichen Tagesablauf, den Kontakt mit Menschen und die Zufriedenheit über das sichtbare, fassbare und oft langlebige Ergebnis. Diese «Grundzufriedenheit», wie Susanne Grunder ihren Berufsstolz nennt, ist Frauen wie Männern wichtig. Klar ist auch, dass die Anwesenheit von Frauen andere Frauen für eine Tätigkeit im Bau motiviert. So ist bei der Erhard AG in Emmenmatt, dem Arbeitgeber der Gipserin Fabienne Niederhauser, der Frauenanteil vergleichsweise hoch. Im sechsköpfigen Gipserteam sind drei Gipserinnen tätig.

Frauen entscheiden sich bewusst für eine Lehre im Bau

Dass Frauen im Team positive Impulse für das Betriebsklima bedeuten, hat einer der männlichen Unternehmer betont. Er hat die Erfahrung gemacht, dass in Teams mit Frauen ein Kulturwechsel stattfindet. Schwierigkeiten sehen die Frauen bei den eher noch geringen Teilzeitangeboten im Bau. Nach wie vor sind fast 60% der weiblichen Bevölkerung in Teilzeit tätig, gegenüber knapp 20% der Männer. Wenn die

Familienplanung aktuell wird, wollen die meisten Frauen und manchmal auch die Männer ihr Pensum reduzieren. Christoph Andenmatten, Präsident von bausinn.ch, vertritt die Auffassung, dass das Angebot an Teilzeitstellen steigen wird. Denn «Frauen entscheiden sich bewusst für eine Lehre im Bau; für sie ist das keine zweite Wahl. Entsprechend sind sie motiviert und liefern gute Noten. Wer ein gutes Teilzeitangebot bietet, sichert sich sehr qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen,» so der Präsident von bausinn.ch.

Vorbildliches Angebot an Teilzeitstellen

Da kann **Beatrice Hofer**, Malermeisterin und Mitinhaberin der Jakob AG in Oberburg nur zustimmen. Das Unternehmen, das sie zusammen mit ihrem Bruder in der dritten Generation führt, hat mit Teilzeitangeboten für Mitarbeitende gute Erfahrungen gemacht. Deshalb wurde die Firma im Februar 2018 für ihren vorbildlichen Bausinn ausgezeichnet. So konnte eine Mitarbeiterin, die bereits seit 20 Jahren in der Firma tätig ist, nach dem Mutterschaftsurlaub das Pensum auf 40% reduzieren. Die Termine der Baustellen werden den zwei Wochentagen, an denen sie im Betrieb ist, nach Möglichkeit angepasst. Beatrice Hofer weiss jedoch auch, dass Disziplin und Spielregeln alles bedeuten, wenn es gelingen soll. Im Kundenkontakt ist der hohe Frauenanteil in der Belegschaft ein Vorteil, denn auch auf Kundenseite befassen sich oft die Frauen mit dem Thema Renovation.

Auch **Anita Tschopp** macht die Erfahrung, dass Teilzeitarbeit oder Homeoffice je nach Funktion durchaus realisierbar sind. Seit 2007 ist sie Mitinhaberin des 22-köpfigen Unternehmens Schmid Metallbau in Zeiningen. Zusätzlich zu den Lehren im Metallbau und KV sowie der Berufsprüfung hat sie eine Unternehmerschule absolviert. Bei Schmid Metallbau arbeitet ein berufstätiger Vater und Metallbaumeister zu 50% von zu Hause aus, nachdem er am Morgen zuerst zwei Stunden im Betrieb anwesend ist. Anita Tschopp: «Man muss heute flexibler werden. Das geht natürlich nicht in jedem Job. Im Verkauf ist das möglich, bei einem Monteur nicht.»

Melanie Oberholzer betrachtet das Thema aus der Arbeitnehmer-Perspektive. Sie hat die Berufslehre zur Metallbaukonstrukteurin bei Aepli Metallbau AG in Gossau absolviert und anschliessend weiter im 175-köpfigen Lehrbetrieb gearbeitet. Berufsbegleitend hat sie zusätzlich die Weiterbildung zur Berufsprüfung abgeschlossen. Die inzwischen 26-Jährige ist heute verheiratet und geniesst bis Ende August noch die Zeit mit ihrer bald sechs Monate alten Tochter. Als Melanie Oberholzer ihrem Chef eröffnet hat, dass sie ein Kind erwartet, war die Reaktion durchwegs positiv, was ihre berufliche Zukunft angeht. Es hiess gleich «Wir finden eine Lösung». «Nach dem Mutterschaftsurlaub werde ich zu 40% tätig sein und als Projekt-sachbearbeiterin an verschiedenen Objekten mitwirken.» In den vergangenen zehn Jahren hat Melanie Oberholzer eine sehr gute Entwicklung in der Baubranche erlebt, was die Zunahme der weiblichen Mitarbeitenden mit technischem Hintergrund angeht. So trifft sie bei den Kunden immer mehr auf Bauleiterinnen.

Die Kinder von **Aimée Schmelzer** sind bereits 10 und 14 Jahre alt. Seit einigen Jahren arbeitet sie bereits wieder zu 100% und ist heute bei der weltweit tätigen ESAB in Baar für den Schweizer Vertrieb verantwortlich. Ihr Arbeitgeber ist spezialisiert auf ein vielfältiges Equipment für die Schweisstechnik. Ihre Kernkompetenz im Marketing und im Verkauf hat sie in der IT- und Finanzbranche vertieft. Die Weiterbildung zum Schweisfachmann hat sie absolviert, um die fehlende technische und fachliche Kompetenz zu erwerben. Einen Beruf in der Schweisstechnik empfiehlt sie jungen Frauen, die etwas selber herstellen möchten. «Am Anfang vom Tag hat man irgendwelche Blechteile und am Ende des Tages steht ein Gerüst oder ein Element eines Hauses.» Auf keinen Fall zieht sie einen Wechsel in die früheren Tätigkeitsfelder in Betracht.

Welche Chance haben Frauen in der Baubranche?

Die 18-jährige Malerin Deborah Musa lernt bei Ciresa AG in Laupen. Im vierköpfigen Team ist sie die einzige Frau. Mit ihrer beruflichen und familiären Zukunft hat sie sich bereits auseinandergesetzt. Sie ist sich sicher, dass sie einmal Kinder haben und nach dem Mutterschaftsurlaub wieder arbeiten wird. Sie findet das ganz normal. «Meine Mutter und mein Vater haben beide Teilzeit gearbeitet. Das hat sehr gut geklappt.» Für die Zukunft erwartet Deborah Musa, dass immer mehr Frauen nach der Lehre eine Weiterbildung abschliessen und eine Kaderposition anstreben werden. Gute Weiterbildungsmöglichkeiten sind in allen Bauberufen vorhanden. «Da sind wir uns einig,» so der Tenor.

Auch die lernende Metallbauerin **Andrea Senn** aus Frick meint: «Nach einer Ausbildung in der Baubranche steht einem eine riesige Bandbreite an Möglichkeiten zur Verfügung. Man kann studieren oder

Weiterbildungen machen, auch als Zeichnerin oder Ingenieurin.» Die 19-jährige **Laura Bruderer** hat gerade als erste Deutschschweizerin die Lehre als Gerüstbauerin abgeschlossen. Ihre Laufbahn verfolgt sie ebenso zielsicher wie ihre Lehre. Sie macht nun das Handelsdiplom, um anschliessend eine Weiterbildung zur Bauführerin zu beginnen.

Kinder brauchen eigene Erfahrungen im Handwerken

Die 16 Frauen haben einige Ideen, wie sich in der Baubranche der Frauenanteil weiter erhöhen könnte. Alle finden und beweisen: Frauen in der Baubranche sollten sichtbar sein – sie dürfen und sollen dabei ihre Weiblichkeit auch leben. Wichtig finden sie, dass Handwerken und Werken für junge Mädchen wie für Buben erfahrbar sein sollte. So meint die Dachdeckerin **Jasmin Tüscher**: «Oft wissen die Mädchen und Jungen gar nicht, dass sie handwerklich begabt sind, weil sie einfach keine Erfahrung gemacht haben.» Auch **Florence Ackermann**, Lernende Anlage- und Apparatebauerin und Kandidatin für die Berufsmeisterschaft im Schweißen an den SwissSkills 2018 in Bern, denkt, dass Frauen sich noch nicht so stark für das Schweißen interessieren, weil sie mit dem Thema nicht in Berührung kommen. Um das Interesse zu wecken, sollte man bereits in der Schule, z.B. im Werkunterricht anfangen.

Anita Tschopp führt im Betrieb sehr beliebte Frauenschweisskurse durch und erlebt die Teilnehmerinnen als sehr kreativ. Schweißen liegt auch der 28-jährigen **Sonja Stadelmann** im Blut. Die Enkelin eines Kunstschlossers war nach der Ausbildung zur Metallbearbeiterin neun Jahre in der Schweisstechnik tätig und hat die Weiterbildung zum Internationalen Schweissfachmann absolviert. Sonja Stadelmann freut sich schon auf die zukünftige Lernende in ihrem Betrieb, die bereits in der Schnupperwoche manche Nähte sauberer und feiner geschweisst hat als erfahrene Männer.

Mit Begeisterung in den Augen

«Wir können junge Mädchen für die Baubranche gewinnen, wenn wir mit leuchtenden Augen erzählen, was wir schaffen können. Wir können zeigen, dass uns das Freude macht, was wir tun. Wir können erzählen, dass uns unsere Aufgaben am Ende des Tages erfüllen. Wir stehen dazu, dass wir immer noch Frauen sind trotz allem. Wir beweisen, dass es eine Perspektive für Frauen in der Baubranche gibt. Wir können aufzeigen, dass die Baubranche gute Möglichkeiten für den persönlichen und beruflichen Erfolg und für die Karriere bietet – und dass wir gutes Geld dabei verdienen», so fasst **Aimée Schmelzer** das gemeinsame Erfolgsrezept für die Ansprache des weiblichen Nachwuchses zusammen.

Die Trägerorganisationen von bausinn.ch – Gebäudehülle Schweiz, Metaltec Suisse, Schweizerischer Gerüstbau-Unternehmer-Verband SGUV, Schweizerischer Maler- und Gipserunternehmer-Verband SMGV und Schweizerischer Verein für Schweisstechnik SVS – sind stolz auf Frauen, die einen Beruf in der Baubranche gewählt haben. Sie hoffen, zahlreiche weitere Frauen zur Wahl eines Bauberufs zu motivieren.